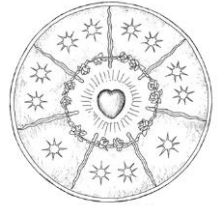




veritasetamor



Periodisches Verbindungsblatt des Privaten Vereins von Gläubigen
Werk „Krone des Unbefleckten Herzens Mariens“

Nr. 40

1. November 2015

Fest Allerheiligen

Liebe Marianitinnen und Johannisse,

das Fest Allerheiligen lässt mich an eine große Heilige denken, nämlich an die heilige Rita von Cascia, die wir beim kürzlich abgehaltenen Kurs der geistigen Hl. Exerzitien kennengelernt und bewundert haben. Ein ehrliches Dankeschön drücke ich auch in eurem Namen an Msgr. Giovanni Scanavino aus, der der Prediger der Hl. Exerzitien war und der uns - über die wunderbare Rolle von Maria, der Miterlöserin hinaus - auch die unergründlichen Reichtümer des Herzens von Christus dem Erlöser verkosten lassen hat, welches Quelle der Barmherzigkeit und der Vergebung ist.

Das faszinierende Thema der Heiligkeit, zu der wir alle gerufen sind durch unaufhörliche Aufrufe in den uns geschenkten „Lichtern“ hat mich dazu bewogen, einen wertvollen Text von uns wieder durchzusehen und zwar: „Jesus der Heiligmacher“, erhalten am 27. September 1998.

Ich entnehme daraus einige Stellen, die prophetischen Inhalt haben, und reiche sie euch zur aufmerksamen Besinnung:

„Viele sind zwar berufen, wenige aber auserwählt (Mt 22,14), aufgrund des bruchstückhaften Laufes Meines Wortes, das von Mir, Jesus eurem Herrn und Gott in großem Ausmaß gegeben wurde, da es Wort ist, das bewirkt, was es sagt, und sagt - als schmerzliche Warnung - was es bewirkt für das größere Wohl aller Seelen.

Die Mauer der geistigen Spaltung Meiner Kirche wird sich sehr hoch und durch Meine Hand erheben, Ich werde machtvoll jene führen, die mit reinem und ehrlichen Glauben fortfahren werden, Mich als wahren Hirten in der Heiligkeit Meines Stellvertreters auf Erden anzuerkennen.

Nichts wird der „Hochmütige“ gegen sie ausrichten können, denn das Kindlein der „Frau mit der Sonne bekleidet“ wird in den Himmel entrückt werden, und für das Tier wird es totale Niederlage sein (Offb 12,1 ff.)

Monate, Jahre, Tage? Was zählt ist nicht das Datum, sondern die Liebe und der Glaube an Gott, der als selbstverständlich vorausgesetzt wird.

Die Freude wird Meine heiligen Seelen auszeichnen, trotz des Schmerzes der Wehen einer ‚NEUEN MENSCHHEIT‘.

Gott wird das gegeben werden, was Gottes ist: Die wahre HEILIGKEIT, die im Schweigen vom hl. Josef und von Maria, verheißen, errungen und bewahrt wird zur Ehre Meines Mystischen, siegreichen und Heiligen Leibes“.

Harren wir aus in unablässigem Gebet.

Ich segne euch von Herzen!

Pater Gianfranco Verri

NACHRICHTEN VON SCHWESTER MARIANA - VENEZUELA - 27. September 2015

Lieber Pater Verri,

Ich sende Ihnen diese Nachrichten, damit Sie diese den Marianitinnen und Johannissen bei den Hl. Exerzitien zur Kenntnis bringen.

Vor allem danken wir Gott für alles, was Er uns jeden Tag schenkt: Seine Gnade, das Leben, die Gesundheit, die Probleme vereint mit Kraft und sehr viel Geduld, um zu versuchen, diese auf bestmögliche Art zu lösen.

Die Hingabe und das Vertrauen auf Gott sind die Krücken, die uns helfen, aufrecht stehen zu bleiben und ein paar Schritte zu machen.

Hier kann man nichts in Eile erledigen ...: Schlangen, und ziemlich lange sogar, findet man überall, vor allen Geschäften, ohne die Gewissheit zu haben, das zu finden, was man zu kaufen hoffte.

Das Leben wird jeden Tag schwieriger, weil immer mehr jene Dinge fehlen, die zum Leben und zum Arbeiten in jedem Bereich benötigt werden. Die Preise steigen wie verrückt und ohne Kontrolle an. Wenn heute etwas zum Beispiel 100 Bolivar kostet (sFr. 1.-- = Bolivar 6.25), kann es morgen auf 120, 150 Bolivar steigen, oder man bekommt es nicht mehr, weshalb es zweckmäßig wäre Bargeld bei sich zu haben, um kaufen zu können ... es scheint, dass die Banken nun ein tägliches Abhebelimit von 30.000 Bolivars festlegen werden, was zu armselig ist für jene, die bauen müssen.

Auch Nahrungsmittel werden immer knapper. Jede Person hat einen festgelegten Tag, um einzukaufen, doch auch in diesem Fall ist es so, dass man nicht das findet, was man bräuchte.

Ohne es zu wollen bin ich Vegetarierin geworden. Gesundheitlich geht es mir gut, dem Alter entsprechend, das heißt ich werde schneller müde, aber ich widerstehe auch dieser Hitze recht gut.

Wegen den Arbeiten sind wir dabei, das ganze Material für die Kapelle des Gekreuzigten zu besorgen, doch was für eine Mühe es aufzutreiben...! Pater Alfredo und Juan Carlo - ein geweihter Laie - sind fest dahinter das nötige Material zu suchen und zu erwerben und gerade dafür benötigen wir die Vorsehung ...

Ich kann es kaum erwarten, dass der gesegnete Jesus endlich aufgerichtet wird ... Ich lade euch zur Einweihung ein, doch ich denke, die wird nicht vor 2016 sein und ich weiß noch nicht einmal das genaue Datum ...

Es wird ein großes Ereignis zu Ehren Gottes und der Rettung der Seelen sein. An jenem Tag werde ich das Gebet des alten Simeon zu meinem machen: "Nun lass deine Dienerin in Ruhe scheiden, denn ich habe die Erfüllung vom Plan des Herrn gesehen", doch ich denke, dass ich noch ein paar Jahre zu leben habe, um mich in der Nächstenliebe und in der Geduld zu üben und um ein kleiner Wachposten von „Jesus, dem Gekreuzigten“ zu sein, damit das Werk fortschreiten kann.

Meine lieben Marianitinnen und Johannisse, betet für mich, denn das Leben im Ausland ist nicht einfach, besonders in bestimmten Situationen, und noch dazu ohne Visum ...

Und doch hat mich der Herr auch in dieser Situation an einen besonderen Ort gestellt, nämlich nahe der Pfarrkirche - innerhalb ihrer Umzäunung - geschützt vor dem Krach der Wohnviertel, weshalb ich ein gesammeltes Leben führen und in Frieden beten kann in der kleinen Kapelle, wo das Allerheiligste gegenwärtig ist, und vor dem ich für jede/jeden von euch und für die „Krone“ bete.

Danke an Pater Verri, an die Führung und an jeden einzelnen von euch für die Gebete und die Hilfe, die ihr dem Werk „Gozo de la Santa Cruz“ („Freude des Hl. Kreuzes“) immer gegeben habt.

Gott segne euch reichlich mit jedem Segen des Himmels.

San Carlos, 27.9.2015

Schwester Mariana der Allerheiligsten Dreifaltigkeit

DIE TRÄUME VON DON BOSCO

Der Traum der zwei Säulen



Don Bosco erzählte ihn am Abend des 30. Mai 1862.

«Stellt euch vor - sagte er - mit mir am Strand des Meeres zu sein, oder besser über einer einsamen Klippe, und nichts als Meer rund um euch zu sehen. In dieser ganzen weiten Wasseroberfläche sieht man eine unzählige Menge an Schiffen, die zur Schlacht angeordnet sind, mit dem Bug, der in einem Rammsporn aus pfeilförmigem, spitzen Eisen endet. Diese Schiffe sind bewaffnet mit Kanonen und Ladungen an Gewehren, mit Waffen jeder Art, mit Brandmitteln und auch Büchern. Sie bewegen sich fort einem viel größeren und höheren Schiff als allen anderen entgegen, und versuchen, mit dem Rammsporn dagegen zu stoßen, es in Brand zu setzen und ihm jeden möglichen Schaden zuzufügen.

Dieses majestätische Schiff, vollständig ausgerüstet, hat einen Geleitschutz von vielen kleinen Schiffen, die von ihm Befehle erhalten und Manöver ausführen, um sich gegen die gegnerische Flotte zu verteidigen. Doch sie haben Gegenwind, und das stürmische Meer scheint die Feinde zu begünstigen.

Inmitten der immensen Ausdehnung des Meeres erheben sich aus den Wellen zwei robuste Säulen, die sehr hoch sind und nahe beieinander liegen. Auf der einen befindet sich die Statue der Unbefleckten Jungfrau, zu deren Füßen ein großes Schild mit folgender Aufschrift hängt: *„Auxilium Christianorum“* (Hilfe der Christen); auf der anderen, die viel höher und mächtiger ist, befindet sich eine HOSTIE einer Größe, die proportioniert zur Säule ist, und darunter wieder ein Schild mit den Worten: *„Salus Credentium“* (Heil der Gläubigen).

Der oberste Befehlshaber des großen Schiffes, welcher der Papst von Rom ist, als er die Wut der Feinde sieht und die schlimme Lage, in der sich seine Gläubigen befinden, beruft alle Kapitäne der kleineren Schiffe um sich, um Rat zu halten und zu entscheiden, was zu machen sei. Alle Kapitäne kommen an Bord und versammeln sich um den Papst. Sie halten eine Versammlung ab, doch da der Sturm immer heftiger wütet, werden sie zurückgeschickt, um die eigenen Schiffe zu steuern.

Nachdem etwas Meeresstille eingetreten ist, versammelt der Papst die Kapitäne ein zweites Mal um sich, während das Hauptschiff seinem Kurs folgt. Doch der Sturm bricht wieder fürchterlich los.

Der Papst ist am Steuer, und all seine Kräfte sind darauf ausgerichtet, das Schiff in die Mitte dieser beiden Säulen zu bringen, von deren Oberseite rundherum viele Anker hängen und große Haken, die an Ketten befestigt sind.

Die feindlichen Schiffe versuchen, es anzugreifen und zu versenken: Die einen mit den Schriften, den Büchern, mit Brandmaterial, das sie versuchen, an Bord zu werfen; die anderen mit Kanonen, mit Gewehren, mit den Rammspornen. Die Schlacht wird immer erbitterter; doch ihre Anstrengungen sind vergeblich: Das große Schiff kommt sicher und zwanglos auf seiner Bahn voran. Bisweilen kommt es vor, dass es aufgrund außerordentlicher Stöße an seinen Seiten einen weiten und tiefen Riss davonträgt, doch sofort bläst ein Hauch von den zwei Säulen, und die Lecks schließen sich wieder, und die Löcher werden abgedichtet.

Unterdessen explodieren die Kanonen der Angreifer, die Gewehre und alle anderen Waffen zerbrechen, viele Schiffe zerschmettern und versinken im Meer. Daraufhin beginnen die wütenden Feinde, zu den kurzen Waffen zu greifen: Mit den Händen, den Schlägen und mit den Verfluchungen.

Plötzlich fällt der Papst, schwer verletzt. Man eilt ihm sofort zu Hilfe, doch er fällt ein zweites Mal und stirbt. Ein Siegeschrei und Freudengeschrei erschallt unter den Feinden; auf ihren Schiffen nimmt man unsagbaren Jubel wahr.

Doch kaum dass der Papst gestorben ist, übernimmt ein anderer Papst seinen Platz. Die versammelten Kapitäne haben ihn so rasch gewählt, dass die Nachricht vom Tod des Papstes zusammen mit der Nachricht von der Wahl seines Nachfolgers eintrifft. Die Gegner beginnen den Mut zu verlieren.

Der neue Papst, der jede Schwierigkeit überwindet, lenkt das Schiff in die Mitte der beiden Säulen, und befestigt es dann mit einer Kette, die vom Bug hängt, an einen Anker der Säule, auf der sich die Hostie befindet, und mit einer anderen Kette, die vom Heck hängt, befestigt er es an der gegenüberliegenden Seite an einem anderen Anker, der von der Säule hängt, auf der die Unbefleckte Jungfrau platziert ist.

Nun erfolgt ein großer Umsturz: Alle feindlichen Schiffe fliehen, sie zerstreuen sich, sie prallen aufeinander, sie zertrümmern sich gegenseitig. Die einen gehen unter, und versuchen, die anderen zu versenken, während die Schiffe, die tapfer zusammen mit dem Papst gekämpft haben, nun ebenfalls herbeikommen, um sich an den beiden Säulen festzumachen. Im Meer herrscht nun große Ruhe».

An dieser Stelle fragt Don Bosco, Don Rua:

— Was denkst du über diesen Traum?

Don Rua antwortet:

— Mir scheint, dass das Schiff des Papstes die Kirche ist, die Schiffe die Menschen sind, das Meer die Welt ist. Jene, die das große Schiff verteidigen sind die Guten, der Kirche ergeben; die anderen sind die Feinde, welche gegen sie kämpfen mit jeder Art von Waffen. Die beiden Säulen der Rettung scheinen mir die Verehrung Mariens und des Heiligsten Altarssakramentes zu sein.

— Das hast du gut gesagt — kommentiert Don Bosco —; es muss nur ein Ausdruck berichtigt werden. Die Schiffe der Feinde sind die Verfolgungen. Es bahnen sich schwerwiegendste Schwierigkeiten für die Kirche an. Das was bis jetzt geschah, ist fast nichts im Vergleich zu dem, was noch kommen wird. Nur zwei Mittel bleiben, um sich aus so viel Unordnung zu retten: Die Verehrung Mariens und häufiger Kommunionempfang.

Der Diener Gottes Kardinal Schuster, Erzbischof von Mailand, hielt diese Vision für sehr wichtig, als er im Jahr 1953, wo er als päpstlicher Gesandter beim Nationalen Eucharistischen Kongress in Turin war, und in der Nacht vom 13. September, während der feierlichen, abschließenden Pontifikalmesse auf der Piazza Vittorio, gedrängt voll mit Menschen, diesem Traum einen bedeutenden Teil seiner Predigt widmete.

Er sagte unter anderem: «Diese feierliche Stunde, im Eucharistischen Turin des Cottolengo und von Don Bosco, ruft mir eine prophetische Vision in Erinnerung, die der Gründer des Gotteshauses von „Maria - Hilfe der Christen“ den seinen im Mai 1862 erzählte. Ihm schien es, die Flotte der Kirche hin- und hergerissen zu sehen von den Wogen eines furchtbaren Sturmes; so sehr, dass der oberste Anführer des Kapitän-Schiffes — Pius IX. — die Hierarchen der kleineren Schiffe zur Beratung einberief.

Leider unterbrach das Unwetter, das immer bedrohlicher toste, das Vatikanische Konzil in der Mitte (es ist anzumerken, dass Don Bosco diese Ereignisse acht Jahre vor ihrem Eintreffen ankündigte). In den sich wechselnden Angelegenheiten jener Jahre unterlagen die höchsten Hierarchen gleich zweimal den Beschwernissen. Als das dritte geschah, begannen mitten im wütenden Ozean sich zwei Säulen zu erheben, an deren Oberseite die Symbole der Eucharistie und der Unbefleckten Jungfrau triumphierten.

Bei dieser Vision begann der neue Oberhirte — der selige Pius X. — Mut zu fassen, und er befestigte das Kapitän-Schiff von Petrus mit einer starken Kette an diesen zwei festen Säulen und ließ die Anker ins Meer hinunter.

Darauf begann die kleinere Schiffsflotte wacker zu rudern, um sich um das Schiff des Papstes zu versammeln, und so entkamen sie dem Schiffbruch. Die Geschichte bestätigte die Prophezeiung des Sehers. Die päpstliche Anfangszeit von Pius X., mit dem Anker auf dem heraldischen Wappen fielen zusammen mit dem fünfzigsten Jubiläumsjahr der Verkündigung des Dogmas der Unbefleckten Empfängnis Mariens, und es wurde im ganzen katholischen Erdkreis gefeiert. Wir Alten erinnern uns alle an den 8. Dezember 1904, an dem der Oberhirte im Petersdom die Stirn der Unbefleckten mit einer kostbaren Krone aus Edelsteinen umschloss, während er die gesamte Familie, die „Jesus der Gekreuzigte“ ihr anvertraut hatte, der Mutter weihte.

Das Geleiten der unschuldigen kleinen Kinder und der Kranken zum Eucharistischen Mahl war gleichfalls Teil des Programms des großzügigen Oberhirten, der in Christus den ganzen Erdkreis wie-

derherstellen wollte. So geschah es, dass es zu Lebzeiten von Pius X. keinen Krieg gab, und er verdiente sich den Titel als friedlicher Oberhirte der Eucharistie.

Von jener Zeit an sind die internationalen Zustände sicher nicht besser geworden; so bestätigt uns die Erfahrung eines Dreiviertel-Jahrhunderts, dass das Schiff des Fischers im stürmischen Meer nur Rettung erhoffen kann durch das Festmachen an den beiden Säulen der Eucharistie und der „Hilfe der Christen“, die dem Don Bosco im Traum erschienen sind (aus „L'Italia“ vom 13. September 1953).

Derselbe Kardinal Schuster sagte eines Tages zu einem Salesianer:

«Ich habe die Darstellung der Vision der beiden Säulen gesehen. Sagen Sie Ihren Vorgesetzten, dass sie diese in Bilddrucken und kleinen Karten herstellen sollen, und in der ganzen katholischen Welt verbreiten sollen, denn diese Vision von Don Bosco ist von großer Aktualität: Die Kirche und das christliche Volk werden von diesen beiden Verehrungen gerettet werden: „Eucharistie und Maria — Hilfe der Christen“».

Die Träume von Don Bosco - **Autor:** Hl. Johannes Bosco

DIE HEILIGSPRECHUNG DER ELTERN VON DER KLEINEN HEILIGEN THERESIA



Es ist das erste Ehepaar, das zusammen die offizielle Anerkennung der Heiligkeit erreicht hat.

Papst Franziskus hat das öffentliche, ordentliche Konsistorium abgehalten für die Heiligsprechung von den seligen Vincenzo Grossi, Diözesanpriester und Gründer der „Töchter des Oratoriums“; Maria der Unbefleckten Empfängnis, Ordensfrau und Generaloberin der Kongregation: „Schwestern der Bruderschaft des Kreuzes“; Louis Martin, Laie und Familienvater, sowie Zélie Guérin, Laiin und Familienmutter - Ehepaar und Eltern der kleinen heiligen Theresia von Lisieux. Im Laufe des Konsistoriums hat der Papst verfügt, dass die Seligen am Sonntag, den 18. Oktober 2015, in das Register der Heiligen eingeschrieben werden.

Sobald ich von der Heiligsprechung der Eltern der kleinen heiligen Theresia gehört habe, ist mir dieser Gedanke gekommen: Ja wenn sie heilig geworden sind, kann dann auch ich heilig werden?

Und so habe ich mich mit beiden Beinen auf den Boden gestellt in der Betrachtung darüber, wie viel Weg ich noch zurücklegen muss, um dieses Ziel zu erreichen, und ich habe mir diese Frage gestellt: Was muss man tun, um heilig zu werden?

Eine erste Antwort habe ich bekommen, als ich eine Sendung hörte, die darüber berichtete, wie die Mama der hl. Theresia an einem bestimmten Punkt ihres Lebens „beschlossen hatte, heilig zu werden, auch wenn es noch viel Grobes zu bearbeiten gab!“

Der erste Punkt ist also die Entscheidung, die Heiligkeit zu erreichen.

Dann habe ich mich über das Leben von Louis Martin und Zélie Guérin informiert: Vor allem eine tiefe Liebe zu Christus, doch auch füreinander, zu den eigenen Eltern, zu den Kindern und jener Liebe, die sich ausgießt auf den Nächsten mittels der Nächstenliebe, also außerhalb des Familienkreises; dies ist die „gewöhnliche“ und gleichzeitig außergewöhnliche Geschichte des Ehepaares Louis und Zélie.

Der zweite Punkt, um zur Heiligkeit zu gelangen: Liebe zu Christus und zum Nächsten ...

Die hl. Theresia drückte sich so aus, wenn sie sich auf den Vater bezog: „Ich musste ihn nur anschauen, wenn ich wissen wollte, wie die Heiligen beten!“

Die fünf Töchter atmen ein außergewöhnliches Klima, das gegründet ist auf der formenden Macht des Gebetes. Eine Schwester von Theresia erinnert sich: „In unserem Haus hatte die Erziehung als hauptsächlichsten Anreiz das Erbarmen. Es gab eine ganze Liturgie in unserem Heim: Abendgebet mit der Familie, Muttergottes-Monat, Brevier-Gebete des Sonntags, fromme Lektüre der Gebetswachen ...“
Ein weiterer Punkt, um zur Heiligkeit zu gelangen: Das Gebet.

Die Mama von Theresia stirbt mit 45 Jahren an Brustkrebs: Die kleine Theresia ist viereinhalb Jahre alt; Zélie hat sich so anvertraut: „Der liebe Gott schenkt mir die Gnade, mich nicht zu erschrecken; ich bin ganz ruhig, ich fühle mich fast glücklich und ich würde mein Schicksal mit niemand anderen teilen. Wenn der liebe Gott mich heilen will, werde ich sehr froh darüber sein, denn im Grunde wünsche ich zu leben: Es schmerzt mich, meinen Mann und meine Töchter zurückzulassen. Aber auf der anderen Seite sage ich mir: Wenn ich nicht gesund werden soll, ist es vielleicht deshalb, weil es für sie nützlicher ist, dass ich gehe ...“

Also volles Vertrauen auf Gott: Das Vertrauen bringt uns zur Heiligkeit.

Zusammenfassend also: Sich für die Heiligkeit entscheiden; Jesus und den Nächsten zu lieben; unaufhörliches Gebet; Vertrauen auf Gott; und dann beharrlich den Weg zu beschreiten, den Gott für jeden von uns bereitet hat.

Ich kann heilig werden ... und auch ihr!

Pietro Degradi

Leben der Krone Leben der Krone Leben der Krone

Wir möchten alle Marianitinnen und Johannisse teilhaben lassen an einer großen Freude: Im August ist Emanuele, das sechste Kind von Fausta und Renato geboren worden, eines Paares der Korolle von Ponte Giurino. An sie gehen unsere Glückwünsche und an den kleinen Emanuel viele Segenswünsche. Lob und Dank dem Herrn für dieses wunderschöne Geschenk!

Betet und dankt, betet und dankt, betet und dankt.

Die nächsten geistigen **Hl. Exerzitien** in Wigratzbad werden vom **4. – 8. April 2016** sein.

„Eine Seite im Herzen für jene, die es lieben, Mich zu lieben“.

Dieser Titel, wie auch jener im „Wigratzbad aktuell“ Rundbrief, sind noch nicht definitiv ausformuliert.

Den Text, den wir gemeinsam betrachten werden, stellt die Erklärung zum Buch der „Offenbarung des Johannes“ (Apokalypse) dar. Anna Maria Ossi hat diesen 1984 von Jesus erhalten. Für uns, die wir auf das Kommen des „Tausendjährigen Friedensreiches“ warten (erneuerte und heilige Menschheit bzw. erneuerte und heilige Menschen), ist es ein besonders wichtiges und interessantes Thema. Ihr seid deshalb wärmstens eingeladen an diesen Hl. Exerzitien teilzunehmen, indem ihr euch mit der Lektüre des letzten Buches der Bibel „Die Offenbarung des Johannes“ bzw. „Die Apokalypse“ darauf vorbereitet.

Wir erinnern daran, mindestens dreimal täglich das Fürbittegebet + Magnifikat + den Engel des Herrn zu beten

- für die Errichtung des Weltzentrums Marianischer Spiritualität beim Mutterhaus in Italien

- für unseren Privaten Verein von Gläubigen
- für die Gesundheit von Anna Maria und aller kranken Personen des Werkes
- für die Priester, besonders für jene des Werkes
- für Sr. Mariana und ihre Mission in Venezuela, **die immer schwieriger und gefährlicher wird.**
- Im Geiste von Fatima empfehle ich dringend, die ersten Samstag im Monat zu halten, an fünf aufeinanderfolgenden Monaten, als Wiedergutmachung für so viele Beleidigungen, die das Unbefleckte Herz unserer himmlischen Mama erdulden muss, und im Besonderen als Gebetskette, um spezielle Gnaden für die Familien zu erhalten, welche in der heutigen Zeit so sehr gefährdet sind.

Pater Gianfranco Verri zelebriert eine Heilige Messe

- jeden ersten Freitag im Monat zur Sühne für die Verstorbenen des Werkes
- jeden ersten Samstag im Monat für alle Wohltäter des Werkes

Wir empfehlen, dieses Informationsschreiben in der Korolle zu lesen und es zu verbreiten, damit alle Mitglieder, Marianitinnen und Johannisse es erhalten können, und wir regen euch dazu an, uns Einblicke ins Leben eurer Korolle, oder kleine, besondere und für alle interessante Begebenheiten zu schicken.

Wir erwarten gerne eure Artikel!

Für Österreich: Österreichisches Sekretariat, Frau Monika Schabler,
Tel: 0043 (0)316 581507 E-Mail: monika.schabler@aon.at

Für die Schweiz: Schweizerisches Sekretariat, Frau M. Sylvia Jetzer,
Tel.: 0041 (0)41 9218185, Handy: 0041 (0)78 8435135, Fax: 0041 (0)41 9218155
E-Mail: Magnifikat@gmx.ch

Für Deutschland: Herr Klaus Ziegler Tel: 0049 (0)6660 919042
E-Mail: klaus.ziegler@email.de